

Suche nach dem Ururgroßvater: Ahnenforschung leichter gemacht

Die Kirchenbücher der evang. Kirchengemeinde werden neu aufgearbeitet. Birgit Hüttebräucker übersetzt mit Hilfe von Gleichgesinnten Zeile für Zeile

HERSCHEID ■ Der Weg in die Vergangenheit wird Ahnenforschern nun erleichtert. Birgit Hüttebräucker hat damit begonnen, die alten Kirchenbücher der ev. Kirchengemeinde Herscheid neu aufzuarbeiten. Die erste Neufassung konnte sie gestern an Kirchenarchivar Herbert Schulte überreichen.

Für Birgit Hüttebräucker ist die Ahnenforschung eine echte Leidenschaft. Im zarten Alter von 17 Jahren wurde sie davon gepackt – seither hat sie sich intensiv mit der Geschichte der Familien Hüttebräucker und Stahlschmidt in Herscheid befasst. Ihre Ergebnisse hat sie auf einer eigenen Seite im Internet veröffentlicht. Und eben über diese stieß Günter Turck auf die Herscheiderin. Der Mühlheimer hatte es sich zum Ziel gesetzt, gemeinsam mit Gleichgesinnten Kirchenbücher aus sauerländischen Gemeinden elektronisch zu verkarten. Unter der Federführung von Karl-Heinz Bartsch aus Meinerzhagen war es ihm bereits gelungen, Bücher aus Valbert, Meinerzhagen, Rönsahl, Kierspe, Klaswipper und Halver aufzuarbeiten. „Dabei sind wir stets auf freiwillige Helfer angewiesen“, erklärte Turck. Die Verbindung zu Birgit Hüttebräucker war daher ein echter Glücksgriff.

Nachdem das Presbyterium der heimischen Kirchengemeinde grünes Licht gegeben hatte, erlernte Birgit Hüttebräucker das von dem Duo Bartsch und Turck erfolgreich angewandte Computerprogramm. In einem nächsten Schritt wurden dann die Seiten des ersten Kirchenbuches, welches Eheschließungen und Sterbefälle von den Jahren 1733 bis 1762 sowie Taufen der Jahre 1735 bis 1763 beinhaltet, kopiert. Die Aufgabe der Herscheiderin war es nun, die alten Daten und Namen in das Programm zu übertragen – und das war wahrlich nicht leicht. Die verblasste Sütterlinschrift und das alte Papier bereiteten Probleme: „Ich habe viel Geduld, ausreichend Licht und eine gute Lupe gebraucht“, lacht Birgit Hüttebräucker. Gut



Der Vergleich macht den Wert der aufwendigen Verkartung deutlich: Links ist eine Seite des alten Kirchenbuches zu sehen; die verblasste Sütterlinschrift ist nur schwer bis kaum zu entziffern. Die Neufassung auf der rechten Seite hingegen ist übersichtlich gestaltet und für jedermann einfach zu lesen.

■ **Fotos: D. Grein**

neun Monate benötigte sie, um sämtliche Daten des ersten Kirchenbuches zu verkarten, und zwar möglichst so, wie im Original vorgegeben. Danach folgten Gegenlesung und Korrekturen, schließlich war es das Ziel, die Fehlerquote so gering wie möglich zu halten.

Insgesamt, das hat die Herscheiderin nachgezählt, wurden 1 561 Taufen, 1 323 Sterbefälle und 384 Ehen festgehalten. Die Namen, die am häufigsten genannt waren, lauten Schulte (90 Nennungen), Schröder (69) und Alberts (50). Auffällig sei laut Birgit Hüttebräucker gewesen, dass bei Taufen kaum bis gar keine Angaben über

die Mutter oder das Kind gemacht wurden: „Der Vater stand im Mittelpunkt.“ Bei den Eheschließungen sei dies zwangsläufig anders gewesen. Hier habe es beachtlich viele „Hochzeiten übers Ebbe“ gegeben, also Vermählungen von Herscheidern mit Partnern aus Valbert und Meinerzhagen. Ganz und gar exotisch sei hingegen die Eintragung am 24. September 1748 gewesen: An diesem Tag, so wurde es vermerkt, habe Adam aus Ungarn seine Anna Margaritha zu Stöpplin zur Frau genommen. „Der Hausname des Mannes wurde nicht genannt“, so Birgit Hüttebräucker.

Viele weitere Besonderheiten sind dank der Neufassung der alten Kirchbücher nun für jedermann zugänglich. Nicht nur Ahnenforscher, sondern auch Geschichtswissenschaftler oder zeitgeschichtlich Interessierte werden dafür dankbar sein. Wer in die Neufassung Einblick erhalten möchte, der sollte sich mit dem Büro der ev. Kirchengemeinde unter Ruf (0 23 57) 22 46 in Verbindung setzen.

Birgit Hüttebräucker hat indes bereits mit der Verkartung des zweiten Kirchenbuches begonnen. Viele weitere Exemplare warten noch auf sie im Kirchenarchiv. „Das ist Arbeit für die nächsten zehn bis zwölf Jahre“, will sie weiterhin Seite für Seite und Zeile für Zeile der nächsten Bücher „übersetzen“. ■ dg

Birgit Hüttebräucker unterhält eine preisgekrönte Internet-Seite: Herscheid im Allgemeinen & die Hüttebräuckers im Besonderen

„Wenn man die Ahnenforschung als Hobby für sich entdeckt hat, lässt sie einen nie wieder los“, sagt Herscheiderin Birgit Hüttebräucker, die im Alter von 17 Jahren, eher durch einen Zufall, mit diesem Thema in Berührung gekommen war. Daraus wurde mehr . . .

HERSCHEID ■ Ihre ersten Nachforschungen betrafen die Vorfahren ihres Vaters - diese Bemühungen kamen jedoch recht schnell zum Erliegen, da die Nachforschung sich dort als sehr schwierig erwies. Die Mutter von Birgit Hüttebräucker stammte aus Herscheid. Ihr Mädchenname lautete Stahlschmidt - bei diesem Zweig der Familie sollte sie mehr Glück haben. Einige Zeit der Nachforschung verging. Diese war seinerzeit noch recht beschwerlich, da es weder Computer noch Internet gab. Ihr Medium waren Ahnenforscherzeitschriften, Telefonbücher und Archive.

Bald kam dann eine weitere Familie hinzu über die es etwas zu entdecken gab: die Familie Hüttebräucker. Wenn die Suche über die Gazetten und Archive wenig Erfolg versprechend war, blieb immer noch die Möglichkeit, Namensvettern anzuschreiben und auf diesem Wege mögliche Verbindungen ausfindig zu machen. Dann kamen die ersten PCs auf den Markt und das allererste Programm, das Birgit Hüttebräucker erwarb, war ein Programm, mit dem sie die erforschten Daten bearbeiten konnte.

Als sie später dann einen Internetanschluss bekam, taten sich ganz neue Möglichkeiten der Suche auf. Viele Seiten zum Thema Ahnenforschung waren dort zu finden. Im Jahr 2003 beschloss sie dann, selbst eine Homepage zu erstellen um ihre bisherigen Erkenntnisse anderen Hobbygenealogen und Familienforschern zur Verfügung zu stellen - dies bot im Umkehrschluss auch ihr die Möglichkeit selbst gefunden zu werden und in ihrer eigenen Suche weiter voran zu kommen.

Ihre Homepage ist inzwischen seit Oktober 2003 im Netz. Ihr Plan ging schon bald auf: Namensvettern - selbst auf der Suche - hatten sie gefunden und gaben ihr neue In-

formationen zur weiteren Vervollständigung ihres Stammbaums. Es blieb nicht nur bei den Angaben zur Familienforschung sondern es kamen Informationen hinzu, von denen Birgit Hüttebräucker glaubte, dass Sie für andere Menschen von Interesse sein würden: beispielsweise Hinweise über die Ortschaften rund um Her-

scheid, eine kleine Sammlung von Sagen aus der Umgebung, ein Dokument aus dem Jahr 1782, eine Erzählung aus dem Jahr 1930 von einer Herbstwanderung zur Nordhelle, die Abschrift des Einwohnerbuches von Herscheid aus dem Jahr 1933/34 und Fotos von Vorfahren, sowie alte und neue Bilder von Herscheid.



Birgit Hüttebräucker hat eine vielbeachtete Internetseite kreiert. Die Genealogie, die Wissenschaft und Lehre der Geschlechter und Familien, sucht nach deren Herkunft, Entwicklung und Verwandtschaft.

■ Foto: privat

Über ihre Internetseite entstanden sehr viele Kontakte. Diese zogen ihre Kreise und gingen weit über Deutschland hinaus. Anfragen kamen und kommen auch oft aus dem Ausland, wie z.B. England, Amerika und den Niederlanden. Der weiteste Kontakt zu einem Hüttebräucker-Nachfahren gab es nach Argentinien. Besonders schön ist es, dass aus einigen Kontakten, weit über die Ahnenforschung hinaus, echte Freundschaften geworden sind. Synergieeffekte ergaben sich, auch andere Interessante Verbindungen entstehen. Neben dem WDR in Köln, der einige Angaben von der Ahnenforscherin haben wollte, schrieb ihr eine Autorin, die ein Foto von ihrer Homepage für ein Sachbuch übernehmen wollte.

Die Seite Gen-wiki, ein Projekt für den Bereich Genealogie und regionale Geschichtsforschung, die die Seiten von Wikipedia ergänzt und dem Verein für Computergenealogie gehört, hat die Abschrift des Einwohnerbuches nach Absprache mit Birgit Hütte-

bräucker übernommen.

Auch der Beginn der Kirchenbuchverkartung in Herscheid, ist ein Ergebnis der Kontakte, die über die Homepage entstanden sind. Vor wenigen Tagen erhielt die Seite eine Auszeichnung und zählt nun zu den 50 besten Genealogie-Seiten Deutschlands. Davon wurde die Ahnenforscherin, die von dieser Aktion gar nichts wusste, regelrecht überrascht. Die Freude darüber war natürlich um so größer.

Da ihre eigene Homepage derart erfolgreich einschlug, ist sie nun seit einigen Monaten außerdem mit dem Aufbau, der Pflege und der Weiterentwicklung der Homepage des Geschichts- und Heimatvereins befasst. Abschließend lässt sich noch feststellen, dass das Internet bei der Ahnenforschung ein sehr hilfreiches Medium ist - und dennoch kommt man nicht umhin, persönlich in Archiven und bei Standesämtern zu recherchieren. Vielleicht sollte man sagen: Glücklicherweise, denn nichts geht über den direkten Kontakt. ■ cv

Auf der Suche nach der
Geschichte der Ahnen

Nov. 08